

Bericht der Photographischen Abteilung.

Die Mitgliederzahl hielt sich im abgelaufenen Jahre bei einigen Ab- und Zugängen mit einer im ganzen unwesentlichen Steigerung nahezu unverändert. Grössere Vorträge über das Wissenschaftliche der Lichtbildkunst fanden diesmal nicht statt, da das Wesentlichste hierüber im Vorjahre von Professor Girndt anregend und erschöpfend gebracht worden war. Der Schwerpunkt der Vereinstätigkeit lag jetzt mehr in der Förderung der praktischen Tätigkeit der einzelnen. Der Beitritt der Abteilung zu dem Wandermappenzirkel der Deutschen Amateurvereine erwies sich als sehr anregend, die Aufforderung zu freiwilligen Beiträgen für die von uns hierzu zu liefernde Wandermappe, vor allem die im Juni veranstaltete interne Wettbewerbausstellung, brachten eine erfreuliche Fülle von tüchtigen Leistungen der Abteilungsmitglieder zum Vorschein.

Einen grossen Raum in den Verhandlungen der Versammlungen nahm die Einrichtung des eigenen Heims im Lienauhause in Anspruch. Durch dankenswertes Entgegenkommen der Museumsgesellschaft sind 3 Räume uns dort mietweise überlassen und bei dem Umbau nach unseren Bedürfnissen hergerichtet worden: ein Raum als Vorraum, mit Schrankeinrichtungen und Fächerabteilungen für die einzelnen Mitglieder, dann eine Dunkelkammer als gewöhnlicher Arbeitsraum und eine zweite Dunkelkammer zu Vergrösserungszwecken. Die Mittel für die innere Ausstattung lieferten freigebige Beiträge der Mitglieder, u. a. ein namhafter Betrag, den Herr Kommerzienrat Steinbock beisteuerte. Herr Fabrikbesitzer Theodor Pättsch sagte

liebenswürdig die unentgeltliche Lieferung der grossen Entwicklungsschalen zu. Die Vereinsmittel wurden stark in Anspruch genommen durch die Beschaffung des Vergrösserungsapparates. Da dieser nicht nur zu photographischen Vergrösserungen in der Dunkelkammer, sondern auch zu Projektionszwecken bei öffentlichen Vorträgen dienen sollte, entstanden Schwierigkeiten, sowohl was die Auswahl der Objektive, als auch was die Lichtquelle anging. Jetzt ist der Objektivsatz so zusammengestellt, dass für das Arbeiten in der Dunkelkammer und auch für Projektionen in Vortragssälen verschiedener Länge die passenden Brennweiten der Objektive vorhanden sind. Als Lichtquelle dient bei photographischen Vergrösserungen das gewöhnliche Gasglühlicht, bei Projektionsvorträgen je nach Wahl Sauerstofflicht oder elektrisches Licht. Um eine Art Amortisation des Apparats zu erzielen, und da sonst hier ein tatsächlicher Mangel an solchen Apparaten besteht, wird er auch anderen, namentlich den befreundeten und in demselben Hause wohnenden Vereinen gegen mässige Vergütung zur Verfügung gestellt.

Mit der kürzlich fertiggestellten und jetzt dem Betriebe übergebenen Einrichtung hofft die Abteilung einen kräftigen Schritt voran getan zu haben. Die Entwicklung geht ja schon länger darauthin, nur mit kleinen handlichen Apparaten zu arbeiten, die für das Festhalten der eigentlichen Erinnerungsbilder ausreichen, und auch zum Einfangen der Motive für grössere oder künstlerische Arbeiten bequemer sind. Der in den letzteren Fällen dann notwendig werdende Vergrösserungsprozess, bisher nur wenigen zugänglich oder mit vielen Umständlichkeiten verknüpft, ist dadurch jedem so bequem gemacht worden, dass eine rege Benutzung erwartet werden kann. Es ist also zu hoffen, dass dieser schönste und dankbarste Weg zur Höhe der Lichtbildkunst von vielen beschritten wird und daraus ein kräftiger Ansporn für die Weiterentwicklung unserer Abteilung sich herleitet.

Sitzung vom 6. Februar 1905.

Diese Sitzung fand ebenso wie alle folgenden unter Leitung des ersten Vorsitzenden der Photographischen Ab-

teilung, Regierungsbaumeister Kunath, statt. Von den Herren Klittke und Morgenschweis waren einige Bilder ausgestellt, Kopieen auf Lunapapier und Bromsilbervergrösserungen. Den wichtigsten Gegenstand der Beratungen bildete die Mietung von Räumen für eine Dunkelkammer- und Vergrösserungseinrichtung im Lienauhause. Den von dem Vorsitzenden mitgeteilten Bedingungen wurde im Grundsätze zugestimmt. Die weitere Veranlassung wurde einer besonderen Kommission übertragen. Der geplante Frühjahrswettbewerb wird von März auf Juni verschoben, da das Tageslicht jetzt für die verschiedenen photographischen Arbeiten ungünstig ist. Die näheren Bedingungen wurden festgesetzt. Als wichtige Neuerung wurde beschlossen, dass die Bewertung nicht das einzelne Bild, sondern die Gesamtleistung eines Ausstellers treffen soll. Die Bilder sollen demgemäss in Serien von 3 bis 5 Stück zusammengefasst werden. Die Abteilung tritt dem Wandermappenzirkel Deutscher Liebhaber-Photographenvereine bei. Damit der Umtausch der Mappen noch in diesem Frühjahr beginnen kann, muss alsbald eine Zusammenstellung von 30 Bildern zu einer Mappe erfolgen, wozu freiwillige Beiträge von den Mitgliedern eingefordert werden sollen.

Sitzung vom 10. März 1905.

Beschlossen wird, bei dem Ausstellungswettbewerb im Juni mit Rücksicht auf die Kosten der Dunkelkammer-einrichtung die für Geldpreise ausgesetzte Summe nicht zur Verteilung zu bringen, sondern nur Anerkennungspreise zu verteilen, deren nähere Anordnung dem Vorstande überlassen bleiben soll.

Ausgestellt sind in der Sitzung 2 Wandermappen, die ersten, die von dem Wandermappenzirkel uns zugehen, die eine von dem Aachener Liebhaberphotographenverein, fast nur Gummidrucke grossen Formates, hauptsächlich Landschafts- und Strassenbilder aus der Eifelgegend, die andere aus Altona, fast durchweg Kohlebilder, zum Teil Genre, überwiegend aber Seestimmungen und Küstenbilder. Die zweite Mappe fand eine ungeteilte Anerkennung, da die etwas rohen Effekte der Gummidrucke gegen die Feinheit des Ausdruckes und die wohlthuende Darstellung der mit

grosser Vollendung hergestellten Kohlebilder nicht recht zur Geltung kommen konnten.

Sitzung vom 10. April 1905.

Es lag die Wandermappe des Offenbacher Vereins zur Ansicht aus. Eine Mappe mit besseren und geradezu mustergiltigen Leistungen aus Magdeburg kam leider zu spät an, sodass sie nur wenigen Mitgliedern gezeigt werden konnte.

Besondere Beschlüsse wurden nicht gefasst.

Sitzung vom 11. Mai 1905.

Es liegen eine Mappe aus Heidelberg, und eine andere Magdeburger Mappe aus, beide mit fast durchweg vorzüglichen Leistungen. Der Vorsitzende teilt mit, dass im Lienauhause der grossen und sich jedenfalls noch länger hinziehenden Umbauarbeiten wegen zur Zeit an der Dunkelkammereinrichtung nichts geschehen könne. Da der bisherige Kassierer sein Amt niederzulegen wünschte, wurde eine Entlastungskommission gewählt. Es wurden dann die Termine und näheren Bestimmungen für die interne Ausstellung und die Generalversammlung festgelegt.

Generalversammlung vom 14. Juni 1905.

Dem aus dem Vorstand ausscheidenden Abteilungskassierer, Kaufmann Gerwig, wurde Entlastung erteilt. Zum neuen Kassierer wurde Drogist Max Dancker gewählt. Es erfolgt dann noch eingehende Beratung über die Einrichtungen im Lienauhause. Der vom Vorsitzenden vorgelegte Kostenanschlag hierfür wird genehmigt, auch wird die Beschaffung eines eigenen Vergrösserungsapparates nach den vorgelegten Zeichnungen und Beschreibungen beschlossen.

Sitzung vom 27. Juni 1905

im Anschluss an die anonyme Ausstellung.

Die Photographische Abteilung des Naturwissenschaftlichen Vereins hatte am Montag nachmittag im Gesellschaftshause eine kleine Ausstellung von Arbeiten ihrer Mitglieder

veranstaltet. Abweichend von den bisher bei solchen Anlässen beobachteten Gepflogenheiten waren die Bilder der einzelnen Aussteller in Serien von je 3—4 vereinigt, eine Änderung, die sich entschieden bewährt hat, da auf diese Weise Zufallstreffer, wie sie jedem einmal gelingen, ausgeschaltet sind.

Die erste Gruppe: Vergrößerungen — war nur durch 2 Serien vertreten. Die eine bot 3 malerische Aufnahmen aus Locarno am Lago Maggiore, die andere Abendstimmungen an der Oder. — Am reichhaltigsten war die zweite Gruppe: Bilder im Format 13×18 Zentimeter — beschickt worden. Ausser einer Serie von Landschaften aus Locarno sind hier besonders zahlreiche stimmungsvolle Motive aus unserer nächsten Umgebung (Bergstrasse, Simonsmühle usw.) zu erwähnen. Einem ganz anderen und selten ausgenutzten Gebiete gehörten 3 Serien von sowohl technisch als auch malerisch sehr gelungenen Blumenstudien, meistens in Pigmentdruck ausgeführt, an. — Die dritte Gruppe: Bilder im Format 9×12 Zentimeter, brachte Wolken- und sonstige Motive vom Ochsenwerder, verschiedene Aufnahmen des Sonnenunterganges an der Oder, Momentaufnahmen von Strassenszenen u. dergl., Motive vom Alten Kirchhof und aus unseren Wäldern usw.

Die nach Schluss der Ausstellung im Kreise der Mitglieder abgehaltene Preisverteilung hatte folgendes Ergebnis:

In Gruppe I wurde infolge von Stimmengleichheit beiden Ausstellern (Kommerzienrat P. Steinbock und Lehrer Klittke) eine ehrende Anerkennung zuteil; in Gruppe II fiel der Preis für Landschaften ebenfalls Herrn Kommerzienrat P. Steinbock zu, während er Rentier Kyritz für seine wohl gelungenen Blumenstudien zuerkannt wurde; in Gruppe III wurde die Serie der „Abendstimmung an der Oder“ prämiert.

Nach Auswahl der besten Bilder für das Vereinsarchiv und die im August fällige Wandermappe folgte die Besichtigung und Kritik der von der Vereinigung von Amateur-Photographen zu Löbau i. S. eingelaufenen Wandermappe. Sie enthielt besonders fein ausgeführte Arbeiten in Platin- tonung.

In den Monaten Juli, August und September sollen Vereinsferien sein und keine Sitzungen stattfinden, wie

auch nach den Satzungen des Wandermappenzirkels in diesen Monaten kein Mappenversand stattfindet. Die erste Wandermappe unserer Abteilung wird im August dem Wandermappenvororte in Magdeburg übersendet, damit sie mit Beginn des Spätherbstes rechtzeitig in den Verkehr kommt.

Sitzung vom 25. Oktober 1905.

Landmesser Griep stellte Vergrößerungen auf Bromsilberpapier, Format 18/24, aus, meistens Aufnahmen aus Frankfurts Umgebung. Obleich mit dem gewöhnlichen billigen Tageslichtvergrößerungsapparate vergrössert, zeigten sie gute Schärfe. Die Schwärze der Töne war ebenfalls gut, was um so bemerkenswerter ist, als Bromsilbervergrößerungen sehr häufig einen flauen und matten Ton ohne jede Kraft der Schatten zeigen. Herr Griep gab zur Erklärung des Erfolges, dass er von dem N. P. G.-Papier nicht das gewöhnlich empfindliche benutzt, das in den Gebrauchsanweisungen für Kontakte und für die Vergrößerung normaler Negative empfohlen wird, sondern die Marke H (hart arbeitend) der N. P. G.-Papiere, die nur für flauere Negative empfohlen wird, sich aber nach diesen vortrefflichen Ergebnissen für fast alle Arten von Negativen besser zu eignen scheint, als das normal arbeitende Papier.

Da sich bei einer Projektionsvorführung im Naturwissenschaftlichen Verein das Sauerstofflicht unseres Vergrößerungsapparates für die starken Vergrößerungen dichter Diapositive als zu schwach erwiesen hatte, wurde beschlossen, noch eine Einrichtung für Bogenlicht zu beschaffen, und wählte man ein von Hand zu regulierendes Modell. Der Apparat soll mit dieser Einrichtung ohne Preisaufschlag, also 10 M. für den Abend, einschliesslich der von der Abteilung gestellten sachverständigen Bedienung, anderen Vereinen geliehen werden. Ohne Mitlieferung dieser Bedienung soll der Apparat nicht verliehen werden.

Herr Wollinjack zeigte einige Negative, die er stellenweise mit verschieden das Licht durchlassenden Farben abgedeckt hatte, um Fleischfarben der Gesichter, das Grün der Vegetation, u. s. w. mit richtiger Tonabstufung kopieren zu können, und er erklärte das Arbeitsverfahren.

Sitzung vom 10. November 1905.

Die erste auf unsere ausgesendete Wandermappe abgegebene Kritik war eingegangen und wurde verlesen. Sie war noch über Erwarten günstig und wurde als guter Anfang freudig begrüsst. Hierauf beschloss man nach eingehenden Erörterungen sich an den Bestrebungen für **Heimatschutz** dadurch zu beteiligen, dass die Mitglieder nach Möglichkeit alle bemerkenswerteren Natur- und Kunstdenkmäler Frankfurts und seiner Landschaft aufnehmen und Abzüge für das Archiv der Photographischen Abteilung liefern. Regierungs- und Baurat Hesse legte zu dieser Angelegenheit eigene Aufnahmen interessanter Türen von Bauernhäusern vor. Nach Besichtigung der Mappe des Stettiner Vereins wurden von Herrn Dancker mitgebrachte Photographieen auf Stoffen, wie Samt, Seide u. s. w. herumgegeben, die von der Photofix-Gesellschaft hergestellt waren. Zahnarzt Dr. Köhne führte weiterhin das Modell eines von ihm erfundenen und zum Patent angemeldeten Stativkopfes vor, der Vorrichtungen zum Korrigieren jeder Fehlerstellung des photographischen Apparates hat. Kaufmann Ritter legte wohlgelungene Bromsilbervergrösserungen vor.

Die Dezembersitzung fiel aus.

Sitzung vom 5. Januar 1906.

Diese fand ausnahmsweise im Lienauhause statt. Im Projektionssaale waren in reicher Zahl Mitglieder und Gäste mit ihren Damen erschienen und folgten aufmerksam dem Vortrage des Vorsitzenden, Regierungsbaumeister Kunath: „**Die Marienburg und der deutsche Ritterorden**“.

Der Vortrag gliederte sich sehr zweckmässig in 3 Teile. Im ersten wurde ein kurzer, aber völlig in das Thema hineinführender Ueberblick der Geschichte des Ordens gegeben, der im Jahre 1190 unter dem Namen „Die Dienstleute St. Mariens vom Deutschen Hause“ im fernen Morgenlande als jüngster der drei grossen geistlichen Ritterorden zum Kampfe gegen die Ungläubigen gegründet, sich 1230 entschloss, seine Tätigkeit aus dem nun den Moslemin verfallenen heiligen Lande nach dem damals noch heidnischen Preussen zu verlegen, und dem es ebenso durch die geschickte

Diplomatie seiner Hochmeister, wie durch die heldenmütige Tapferkeit seiner Mitglieder in verhältnismässig kurzer Zeit gelang, dem germanischen Einflusse ein Gebiet zu erwerben, das von der Oder bis zum fernen Pregel und zur Memel reichte. Jeder Schritt vorwärts wurde durch eine feste Burg gesichert, und als ein solcher Stützpunkt im Jahre 1276 die Komthurei Marienburg erbaut. Diese Anlage, für einen Komthur und zwölf Brüder bestimmt, bildet den ältesten Teil der Baulichkeiten, das Hochschloss. Sie stellt sich als eine viereckige Burg mit einer den Eingang schützenden Vorburg dar und wurde erst von 1309 an, als der bis dahin in Venedig residierende Hochmeister seinen Sitz dorthin verlegte, zu einem Fürstenschloss erweitert. Die Ordenskirche wurde durch einen nach Osten vorspringenden Chor vergrössert und neben ihr der gewaltige Palast des Hochmeisters, heute als Mittelschloss bekannt, sowie nordwärts umfangreiche Wirtschaftsgebäude erbaut, alles durch Graben und Wall gesichert. Von diesen gewaltigen Baulichkeiten gab der Vortragende im 2. Teile unter Vorführung einer bedeutenden Anzahl ausgezeichnete Lichtbilder eine eingehende Schilderung. Als besonders angenehm wurde es empfunden, dass auf verschiedene Aussenansichten im früheren und jetzigen Bauzustande die Grundrisse der einzelnen Gebäude oder auch Geschosse, und unmittelbar im Anschluss daran die Innenansichten der betreffenden Räume folgten. Dabei hatte es der Vortragende verstanden, die Aufnahmen nicht nur vom rein bautechnischen, sondern auch vom male- rischen Gesichtspunkte zu wählen, und man darf wohl aus dem am Schluss erfolgten reichen Beifall der Zuhörer schliessen, dass gerade diese in ähnlichen Fällen nicht immer befolgte Praxis einen guten Eindruck hinterlassen hat. Ebenso wusste der Vortragende in interessanter Weise auf die sich bei den einzelnen Ansichten ergebenden künstlerischen und technischen Details einzugehen, so dass man in selten erreichter Vollständigkeit ein Bild der Marienburg erhielt, wie sie etwa zur Blütezeit des Ordens unter Winrich von Kniprode ausgesehen haben mag, und wie sie in unseren Tagen sich wieder darzustellen beginnt, Dank der Freigebigkeit unserer Herrscher, die von Friedrich Wilhelm IV. an bis zu Kaiser Wilhelm II. unermüdlich bestrebt gewesen sind, dieses Kleinod mittelalterlicher Baukunst in

würdiger Weise wieder herzustellen. Im 3. Teile schilderte der Vortragende die Schicksale der Marienburg vom Sturz des Ordens an bis zur heutigen Zeit, ihre Verwahrlosung und Verwüstung während der 300jährigen Polenherrschaft, ihre Verwendung zu allerlei fernliegenden Zwecken und endlich ihre Wiedergeburt.

An den Vortrag schloss sich ein geselliges Beisammensein im Trarbach'schen Weinkeller.

Sitzung vom 10. Januar 1906.

Der Vorsitzende teilt mit, dass die Objektive des Vergrößerungsapparates für die besondere Länge des Vortragsaales im Lienauhause, wo doch die meiste Benutzung zu Projektionsvorträgen zu erwarten ist, nicht recht passen. Er wird ermächtigt, mit Unger & Hoffmann in Berlin wegen Umtausch eines der vorhandenen gegen ein besonders für diese Saallänge berechnetes Objektiv zu verhandeln. Ferner wird beschlossen, die Dunkelkammereinrichtung im Lienauhause, die nun fertiggestellt ist, den folgenden Sonntag der Besichtigung durch Vereinsmitglieder und sonstige Interessenten zugänglich zu machen. Von da ab soll sie dem Gebrauche übergeben werden.

Der vom Vorstande ausgearbeitete Entwurf zu einer Benutzungsordnung für die Dunkelkammer wird mit einigen Abänderungen genehmigt. Darüber, ob noch weitere Änderungen wünschenswert sind, sollen die Ergebnisse der Benutzung Auskunft geben.

Die Mappe des Amateurvereins in Grünberg, Schlesien, war ausgestellt.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Helios - Abhandlungen und Mitteilungen aus dem Gesamtgebiete der Naturwissenschaften](#)

Jahr/Year: 1906

Band/Volume: [23](#)

Autor(en)/Author(s): Redaktion von Helios Frankfurt/Oder

Artikel/Article: [Bericht der Photographischen Abteilung. 31-39](#)